



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Virgils Aeneis**

Sechstes bis neuntes Buch

**Vergilius Maro, Publius**

**Köln, 1814**

Achtes Buch.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65372)

## Achtes Buch.

### Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas auf  
Eingebung des Himmels zum alten Kö-  
nig Evander zeucht, und was große  
Wunder er da von seinem künftigen  
Reiche vernehmen thät.

Die Königin ließ nun den Rath  
Nach ihrem Plan agiren,  
Und dem Prinz Turnus ihre Stadt  
Zum Kriegsplatz offeriren:  
Prinz Turnus kam als wie der Bliß,  
Und macht aus ihrem Wittwenßiß  
Sein großes Waffencentrum.

Und um der Kämpfer Blutbegier  
Noch stärker aufzuwecken,  
Begann er gleich sein Kriegspanier  
Daselbsten aufzustecken:  
Dabey erscholl ein Hörnerpaar  
So laut und stark, daß es sogar  
Der alte König hörte. 1)

Aeneas sah den Apparat,  
Ihm ward in dem Gedränge  
Für sich und seinen neuen Staat  
Der Brustklatz mächtig enge;  
Er ging umher, rieb sich die Stirn,  
Es brütete sein Heldenhirn,  
Und konnte nichts erbrüten.

Doch wußt' er als ein frommer Mann  
Sich augenblicks zu fassen,  
Und dacht': ich will, was ich nicht kann,  
Dem Himmel überlassen,  
Vielleicht rath der im Traume mir,  
Worüber ich mir wachend hier  
Den Kopf umsonst zerbreche.

So denkend schlief er ruhig ein  
Auf seinem weichen Küssen:  
Ein gleiches thaten ist auch sein  
Die Thiere mit vier Füßen, a)  
Nur mit dem Unterschied, daß sie  
So schön, wie unser Held ist, nie  
In ihrem Leben träumten.

Der heilige Cyberius

In einem Stralensaume  
Als Schutzpatron vom Cyberflus  
Erschien ihm igt im Traume,  
Und sing im fließenden Latein,  
Wie folgt, ihm an zu prophezeihn,  
Und ihn zu instruiren:

„Du bist am Ziel. 3) Ruh' aus, mein Sohn,  
Von deinen großen Thaten:  
Denn wiß, die Vögel fliegen schon  
In's Maul dir igt gebraten:  
Hier an den Ufern meines Stroms  
Wird einst die Rinne deines Doms  
Ihr stolzes Haupt erheben.“

„Und wo du finden wirst ein Schwein  
Einst unter einer Eiche  
Mit dreißig Zungen, da wird seyn  
Der Sitz von deinem Reiche; 4)  
Denn wo dies Schwein sich Eicheln sucht,  
Wird einst sich deiner Enkel Zucht  
Von deutschen Eicheln mästen.“

„Um ist mit Helfershelfern dich  
Zum Kriege zu verbinden,  
Wird jenseits meines Flusses sich  
Ein Heer Zigeuner finden.  
Denn von der Welterschaffung war  
Das Römerländchen immerdar  
Bewohnt von Raubgesindel“

„Einst grassten Bruta nur umher  
In diesem schönen Staate,  
Wovon das Volk der Brutier 5)  
Den edlen Namen hatte:  
Nun herrscht in dem gelobten Land  
Ein Fürst, Evander zubenannt,  
Mit einem Heer Zigeuner.“

„Und weil dieß Land das Pechland heißt, 6)  
So ward in Adams Tagen  
Auch über einen Stiefel-Reiß  
Das ganze Land geschlagen; 7)  
Weßwegen auch der Stiefelkuß  
Dem Herrn des Lands gebühren muß,  
Als Knecht von diesem Stiefel.“

„Und eben dieser Stiefelknecht  
Wird sich dann sehr bemühen,  
Den Fürsten durch das Kirchenrecht  
Den Stiefel auszuziehen ;  
Darauf beweist er ihnen kühn,  
Es habe schon Fürst Konstantin 8)  
Ihm selben angemessen.“ 9)

„Drey Opfer nur will ich dafür  
Von euch mir ausbedingen,  
Die sollen Romuls Enkel mir  
Mit frohem Danke bringen : 10)  
Ein Pabst soll einst in Corpore, 11)  
Ein anderer in Effigie 12)  
In meine Gluten wandern.“

„Dann soll man ein Erzbischöflein  
Mir noch pulverisiren,  
Den Staub in meine Gluten streun,  
Und mich damit fetiren ; 13)  
Und dieß, weil ich von Unbeginn  
Des Himmels größter Liebling bin  
Aus allen Erdenflüssen.“ 14)

So sprach icht von der Dinge Lauf

Der Schutzpatron der Syber,

Und weckte unsern Helden auf

Mit einem Nasenstieber.

Der Held sprang auf, lief an den Strand

8) Goff Wasser aus der hohlen Hand, 15)

Und betete, wie folget:

„Du großer Holzversilberer

Del Populo cornuto, 16)

Sieh auf mich Armen gnädig her,

10) Anch' io sono Bruto

11) Du Christoph aller Flüsse trag

Auf deinem Rücken huckepack

Mich hin icht zu Evandern.“

Zum Prinz Evander ward icht ein

12) Kellhammer flugs bemannet, 17)

13) Und Handwerksbursche wurden drein

14) Statt Segel eingespannet,

15) Das Schiff in ihren Händen lief

16) Schnell wie das Regenspurger Schiff 18)

17) Genannt die Ordinari.

Das neue Schiff bewunderten  
Der Berge kahle Gipfel,  
Die nahen Bäume schüttelten  
Vor Wunder ihrer Wipfel, 19)  
Sogar die Wellen hüpften auf,  
Um dieses neuen Schiffes Lauf  
Neugierig anzugucken. 20

Raum war die Sonn' im Centrum an  
Der blauen Himmelscheibe,  
So war auch schon die Karavan'  
Evandern auf dem Leibe.  
Aeneas ging sogleich an's Land  
Mit einem Delzweig in der Hand, 21)  
Und eilte zu dem König.

Sobald Evander vom Willkomm  
Sich nach Gebühr entledigt,  
So führt er gleich in seinen Dom  
Die Gäste zu der Predigt:  
Da hörte, weil just Kirchweih war 22)  
Die sämtliche Trojanerschaar  
Nachstehendes Mirakel:

„Wie nehmlich einst dieß Kanaan  
Ein Räuber thät verheeren, 23)  
Gen den Kartusch und Tullian —  
Sonst Lips — Spitzbuben wären:  
Wie dieser Signor Fürchterlich  
Vom tapferen Rinaldo sich  
Thät Rinaldini schreiben.“ 24

„Wie dann um diesen Urian  
Mit Spiessen und mit Stangen  
Die Sbirren, stark zweihundert Mann,  
Zu fahen ausgegangen,  
Und er das sämtliche Piquet  
Gar schrecklich malchisiren thät  
Sammt ihrem Barigello.“ 25)

„Wie man gen diesen Unhold dann  
Vier Kompagnien sandte,  
Und sie mit Schießgewehr und Bann,  
Und Dolchen wohl bemannte,  
Und wie dann als ein anderer  
Ucid, Held Piccoli dieß Heer  
Soldaten kommandirte.“ 26)

„Wie drauf mit vier von seinem Troß  
Der Kerl sich retirirte,  
Und sich in einem schönen Schloß  
Mit ihnen einquartierte,  
Und wie Held Piccoli darin  
Drei Tage lang vergebens ihn  
Mit seinem Volk bloquirte.“ 27)

„Wie dann der Himmel wunderbar  
Den Helden hätt' erleuchtet,  
Nachdem er seine Sünden gar  
Reumüthiglich gebeichtet,  
Daß er das ganze schöne Schloß,  
Mitsammt dem argen Räubertroß,  
In Asche soll verwandeln.“ 28)

„Wie auch der große Piccoli  
Dies Augenblicks vollführte;  
Worauf der Räuber ohne Müh  
Von selbst kapitulirte:  
Wie dann, vor Hunger schon halb todt,  
Die tapfere Soldatenrott'  
Ihn ins Gefängniß schleppte.“ 29)

„Und wie sie jährlich diesen Tag  
Mit Pauken und Trompeten  
Und Essen, was der Bauch vermag,  
Als Kirchweih feiern thäten,  
Für dieses Wunder, welches sie  
Nächst Gott dem großen Piccoli  
Zu danken hätten. Amen!“ 30)

Gleich nach der Predigt führte man  
Die fremden Herr'n nach Hause: 31)  
Drauf setzten alle Mann für Mann,  
Sich hin zum Mittagsschmause: 32)  
Sobald der Held bei Tische saß,  
Ward eilig ausgetrommelt: daß  
Der Held Aeneas esse. 33)

Und um nach Tisch Commotion  
Zu machen, ging der König  
Mit unsern Herr'n aus Ilion  
Im Land herum ein wenig,  
Als unser Held nicht weit vom Strand  
Die Sar mit dreißig Jungen fand,  
Das Sinnbild seiner Staaten. 34)

„Nun weiß ich erst den rechten Fleck,  
Worauf mein Rom wird stehen,  
Rief er, drum laßt in einem weg  
Die Gegend uns besehen.“

Nun ging er den Evander an,  
Ihm auf dem Platz den künft'gen Plan  
Von Rom zu explizieren. 35)

Der alte Herr Evander thats,  
Und wies in Or'ginali  
Ihm ist den großen Tummelplatz  
Der Salti immortali

Der alten Römer, und auch den  
Und gute zehnmal kleineren  
Der heutigen Pagliazzi. 36)

Er wies die Ureinwohner Roms  
In armen kleinen Hütten  
Ihm ist jenseits des Tyberstroms,  
Ein Volk von groben Sitten. 37)  
Drum war und blieb auch stets allhier  
Das Sesselträger-Hauptquartier  
Der alt, und neuen Römer. 38)

Dann zeigt' er einen Berg ihm an,

Wo man den Gott verehrte,

Durch dessen Hülf' und Fürbitt' man

Die Kinder reden lehrte: 39)

Worauf, weil Kinder immerdar

Die Wahrheit sprechen, unfehlbar

Der Vatikan geworden. 40)

„Hier ist, begann Evander ist,

Ein Poltergeist verstecket,

Der gleich dem Donnergotte blizt,

Und Nachts die Bauern schreckt: 41)

Es sey ein Gott, geht hier Sag',

Allein von welchem neuen Schlag,

Das mag der Teufel wissen. 42)

Drauf kam ein Wald, wo Romulus,

Sein Städtchen zu peupliren,

Zuerst es unternahm, das Jus

Asyli einzuführen; 43)

In welche hofbefreite Stadt

Sich dann vor Galgen, Schwert und Rad

Die Stifter Roms salvirten;

Auf welchem Platz jedoch nachher  
Die Römer Krieg und Frieden  
Als Fürsten und Eroberer

Der halben Welt entschieden:  
Allein wo nun des Morgens früh  
Nur Ochsen, Rinder, Schaaf' und Küh  
Und Schweine Reichstag halten. 44)

Dann auch ein Plätzchen in dem Hain,  
Das einst die Rostra zierten,  
Wo mit allmächtigem Latein  
Die Cicero's plaidirten,  
Und wo, vom süßen Wein erhitzt,  
Sein Rauderwälsch den Bänken ist  
Ein Franziskaner predigt.

Und dann die höchste Herrlichkeit  
Der künft'gen Erdengötter,  
Das hohe Kapitol 45) anheut  
Das römische Vicetre. 46)  
Dann einen Fels, das heidnische,  
Und späterhin das geistliche  
Luperkal Alexanders. 47)

Sobann auch die geräumigen  
Und großen Katakomben,  
Wo immer seit Jahrhunderten  
In ganzen Hekatomben  
Jud', Heid' und Christ beisammen lag, —  
Die Kumpelkammer heut zu Tag  
Der alten heil'gen Leiber. 48)

Hierauf zwei überprächtige  
Badstuben großer Kaiser,  
Ist Scheunen und Gefängnisse  
Langhörtiger Karthäuser; 49)  
Dann auch den unterird'schen Dom  
Der Göttin, der man ist zu Rom  
Auf allen Gassen opfert. 50)

Und dann das Feld des Mars, wo man  
Das Waffenspiel nur liebte,  
Und wo Roms Jugend sich fortan  
Im Welterobern übte; —  
Wo zwischen Hökerweibern ist  
Ein Paar Salamekrämer sitzt,  
Sein Alla mora spielend. 51)

Die Ehrensäulen, die der Welt  
Der Römer große Thaten  
Zu Haus, zu Wasser und im Feld  
So laut verkündet hatten:  
Ein Ding, das bei den Römern nun  
Zween andere Herolde thun, —  
Morsorio und Pasquino. 52, 53

All diese Wunder und noch mehr  
Dergleichen produzirte  
Evander ist dem Trojerheer.  
Aeneas fürprenirte  
Der Dinge wunderbarer Lauf,  
Er sperrete Maul und Augen auf,  
Und rief zu allem: Cazzo! 54, 55

Indem nun auf der Unterwelt  
Den Trojern dies begegnet,  
Und sich der fromme tapf're Held  
Darüber kreuzt und segnet,  
Begann in ihrem Himmelbett  
Frau Venus dieses Tete a Tete  
Mit ihrem alten Lahmsfuß: 56

„Du! hörst du, alter Hauspatron!  
Du kannst wohl für mein Wachen  
Bei dir im Bette meinem Sohn  
Zum Krieg ist Waffen machen:  
Er ist doch unser Sohn, und wär'  
Er todt, du lieber Gott, woher  
Denn einen zweiten nehmen?

„Du bist ein lieber guter Mann!  
Du hast es ja der alten  
Frau Thetis urd Aurora gethan, 57  
Trotz ihren vielen Falten:  
Thu mir's nun auch, Herr Ehgemahl,  
Und laß durch diesen Kuß einmal  
Dich wiederum erwärmen.“ 58

Elektrisiert durch diesen Schmaß  
Vom Kopf bis zu Zehen, 59  
Sprach er, „was du verlangst, mein Schatz!  
Soll augenblicks geschehen,  
So gut ich's kann,“ 60 Umarmte sie,  
Und schlief in ihrem Arm, bis früh  
Sankt Peters Hahn ihn weckte. 61

So wie die eif'ge Hausfrau, die  
Auf Wirthschaft sich versteht,  
Im ganzen Haus herum sich wie  
Ein rascher Kreisel drehet,  
Die Domestiken kjonirt,  
Den armen Hausknecht mauschellirt  
Und gar den Kutscher prügelt: 62)

So fleissig macht sich Herr Vulkan  
Des Morgens aus dem Bette,  
Zieht sein beruftes Schurzfell an,  
Schleicht aus dem Kabinette  
Heraus auf seinen Behen schier,  
Nimmt seinen Weihbrun an der Thür,  
Und eilt in seine Werkstatt. 63

In Aetna's tiefstem Flammenschlund  
Brennt eine Feueresse,  
Von höllischer Erfindung und  
Von ungeheurer Größe.  
In dieser großen Schmiede wird  
Der Waffenvorrath fabricirt  
Für's Vatikan'sche Zeughaus.

Bei Blasebälgen, die gefüllt  
Mit Seeleneifer blasen,  
Sieht man den Fanatismus wild  
In hohen Flammen rasen,  
Und donnernd hört man Tag für Tag  
Der Theologen Hammerschlag  
Auf ihres Glaubens Ambos. 64

Hier schmieden, in ein rußig Heer  
Cyklopen umgeschaffen,  
Merz, Zaccaria, Weißlinger  
Et Socii 65) die Waffen  
Fürs große Römerarsenal, 66  
Wovor so sehr der Erdenball  
Seit kurzem noch gezittert.

Hier liegt in Kammern wohl verwahrt  
Ein Haufen von Censuren 67)  
Und Interdikten aller Art,  
Nebst andern Armaturen,  
Auch groß und kleine Donnerkeil  
Für'n Vatikan'schen Zeus, zum Theil  
Noch stumpf, zum Theil gespizet. 68)

Nach Ketten, den Ungläubigen  
Bestimmt, Suspensionen,  
Nebst all den Eidentbindungen  
Und Absolutionen,  
Mit welchen man vom Vatikan  
Aus oft den treuen Unterthan  
Mit seinem Herrn entzweite. 69

Dies mächtige Cyklopenkorps  
Hält hier mit glüh'nden Zangen  
Just einen Kezer bei dem Ohr  
Am Ambos wie gefangen:  
Hebt hoch die schweren Hämmer ist  
Und schlägt drauflos: Der Schädel spricht  
Das Hirn von sich wie Funken. 70

Zu dieser Arbeit kam Vulkan  
Und sprach: „Gebt euch zufrieden!  
Wir müssen einem frommen Mann  
Izt eine Rüstung schmieden: 71  
Die wird zu Rom erst konsekriert,  
Dann schicken wir sie verpetschirt  
Ihm auf der Diligence.“

Nun ging der große Blasbalg los,  
Wild fausend in die Flammen:  
Das Eisen, Gold und Silber floß  
In einen Brei zusammen: 72  
Und auf den Schild, der draus entstand,  
Gings pinkelpant, mit flinker Hand,  
Daß Erd' und Ambos bebten. 73

Indessen die Cyclophen hier  
Aus allen Kräften hämmern,  
Fing oben in dem Weltrevier  
Der Morgen an zu dämmern:  
Das Wachtelmännchen schlug wau wau! 74  
Die Sonne färbte grau in grau  
Die Welt mit ihrem Lichte.

Die Fliegen, die den Großen gern  
Auf ihre Nasen stecken,  
Die hatten sich erboßt, den Herrn  
Ewader aufzuwecken:  
Der ging mit aufgekämmtem Haar  
Und ganz in Albis, wie er war, 75  
In des Aeneas Zimmer.

Er setzte sich zum Trojerherrn  
Aufs Bett, und sprach voll Sorgen:  
„Ich wolt' Eu'r Liebden herzlich gern  
Mein ganzes Kriegsheer borgen;  
Doch bin ich selbst ein armer Narr,  
Und unaafhörlich in Gefahr,  
Das man mein Land mir kapert.“

„Doch da mich die Hochmögenden  
Zum König postuliret,  
Nachdem sie jüngst den ihrigen  
Großgünstig exiliret,  
Und da mein Alter, wie ihr wißt,  
Hierzu schon zu haufällig ist,  
So will ich's euch cediren.“

„Sie sind zwar mit dem vor'gen Herrn  
Verzweifelt umgegangen:  
Sie nahmen Kron' ihm, Band und Stern  
Und hätten ihn gehangen,  
Ja, hielten Dolch und Strang bereit  
Wenn er nicht noch zu rechter Zeit  
Zum Turnus wär' entwischet.“

„Sie sagten : einen Volksthyrann  
Den dürfe man verjagen,  
Und so was läßt der Pöbel dann  
Sich nicht gern zweymal sagen,  
Seit Busenbaum und Compagnie 76  
Die fromme Monarchomachie  
Die Unterthanen lehrte.“

„Indeß erlaubt mir euch ins Feld  
Mein Söhnchen mitzugeben :  
Der Bursche flucht schon wie ein Held,  
Springt über alle Gräben,  
Und prügelt den gemeinen Mann,  
Man sah' ihm so was gar nicht an,  
Schon ist ganz unvergleichlich.“

Aeneas dankt', und machte gleich  
Sich wieder reisefertig :  
Man war im herrenlosen Reich  
Auch seiner schon gewärtig.  
Prinz Pallas, des Evanders Sohn,  
Ward Chef von einer Eskadron  
Dragoner seines Vaters.

Schön equipirt als General  
Von seines Vaters Säckel,  
Stach er in einem Futteral  
Von steifem Pappendeckel, 77)  
Sein Helm, ganz von Papier maché,  
War einstens der vollständigste  
Traité de l'art de guerre.

Zu seinem Harnisch hatte man  
Vorsichtig einen ganzen  
Bauhan 78) verbraucht, um unsern Mann  
Vorn Feinde zu verschanzen:  
Den ganzen Montecuculi  
Sammt Belidors Artillerie  
Hatt' er an seinen Fingern.

Und wer an seinen Brustschild sich  
Vermessen wollte wagen,  
Der mußte einen Friederich,  
Eugen und Moriz schlagen:  
Polard bedeckt, ihn bis, an's Knie,  
Und Frontins ganze Strategie  
Trug er an seinen Füßen.

So hüllt sich oft ein Kritiker  
In ganze Folianten,  
Gibt seinem Text ein fremdes Heer  
Von Noten zu Trabanten.

Prahlt dann in diesem Aufpuß sich,  
Und schreyet: „Alles das bin ich!“  
Und gilt für einen Helden. 79)

So väterlich mit Schild und Speer  
Versorget ritt der kleine  
Prinz Pallas mit dem Trojerheer  
Nun über Stock und Steine,  
Und der viersüß'ge Ton im Feld  
Bom Pferdehuf gleich wohlgezählt  
Just Versen von vier Füßen. 80)

Doch als die Herren Iliens  
Zu einem Wirthshaus kamen,  
Und gleich den Sachsenpostillons  
Ein Schnäppschen zu sich nahmen,  
Da blieb der Held Aeneas vor  
Dem Wirthshaus stehn, und hatt' am Thor  
Ist eine Haupterscheinung.

Er sah in einer Glorie  
Den Schild vor'm Wirthshaus prangen,  
Woben, als ob es donnerte, 81)

Die Wort' in's Ohr ihm drangen:  
„Dieß Bild, gemalt vom Gott der Zeit,  
Wird deines Reiches Herrlichkeit,  
Und Zukunft dir enthüllen.“ 82)

Der Held riß Maul und Augen auf,  
Als wollt' er ihn verschlingen,  
Und sah die größten Wunder drauf  
Ihm in die Augen springen.

Er stellte sich hin vor den Schild,  
Und ließ auf diesem Wunderbild  
Den Blick herumspaziren. 83)

Er sah auf einem Wolkenthron  
Ein irdisch Wesen sitzen,  
Den Mund gefüllt mit Donnerton,  
Die Rechte voll mit Blitzen,  
Zwey Schwerdter in der Linken bloß,  
Ein Doppeladler waffenlos  
Als Schemel ihm zu Füßen.

Er sah, wie da mit voller Hand  
Die halbe Welt ihm frohnet,  
Und er dafür dann Leut und Land  
Mit zweyen Fingern lohnet,  
Auf ihre Gaben gnädig sieht,  
Und seinen goldnen Thron damit  
Gebietet auszuschnücken. 84)

Wie tiefgebeuget vor ihm her  
Besiegte Völker wallen, 85)  
Und Fürsten und Eroberer,  
Als seines Reichs Vasallen,  
Hin vor ihm knien, gebückt und stumm,  
Und er mit ihrem Eigenthum  
Die Bittenden belehnet.

Alein die größte Herrlichkeit  
Von diesem Reiche stralte  
Aus jenen Wundern, so die Zeit  
Im Hintergrunde malte.  
Wie hler ein Hirt, der Schafe säugt,  
Als Wolf zugleich die Zähne zeigt,  
Womit er sie zerreißet. 86)

Wie dort im fey'lichen Komplot  
Ein Weiberraub beginnet, 87)  
Und da das Blut auf dem Schaffot  
Von einem König rinnet, 88)  
Deß fürchterlich gerächter Tod  
Den Sikulern das Vesperbrod 89)  
Auf immerdar vergällte.

Wie dort mit bloßem Haupt und Fuß  
Der Herr von einer Krone  
Vor einem Schloßthor frieren muß,  
Bis endlich vom Balcone  
Ein ungezogner Schlossersohn 90)  
Die Sündenabsolution  
Hohzürnend ihm erthellet. 91)

Wie hier ein Fürst sich krönen läßt,  
Und dann der Pabst bey'm Russe  
Die Krone von dem Haupt ihm stößt  
Mit seinem heil'gen Fuße, 92)  
Und dorten eines Schusters Sohn 93)  
Gar nach dem deutschen Kaiserthron  
Die kühnen Hände strecket. 94)

Wie dorten ein Universal-  
Monarch sich präsentiret,  
Der den gesammten Erdenball  
Mit einem Strich halbiret,  
Und alles unentdeckte Land  
Zween Fürsten schenkt mit hoher Hand,  
Wenn sie's entdecken wollen. 95)

Wie dort mit Scepter und mit Kron'  
Ein Kaiser ausgezieret,  
Den Pabsten, als ein frommer Sohn,  
Am Altar ministriret, 96)  
Ihm dann in Reitknechts Eiveren  
Den Bügel hält, 97) und als Paken  
Mittags die Teller wechselt. 98)

Wie hier im hohen Vatikan  
Ein schwaches Weib regieret,  
Und im Triumph den Pabst, den man  
Vertrieb, zurücke führet. 99)

Wie Rom ihm jauchzend huldiget,  
Und ihm ein Weib zur Seite geht,  
Als seine Mitregentinn. 100)

Wie Schlenbriane dort der Welt  
Gesetze promulgiren, 101  
Ein Isidor 102 sie fälscht um's Geld,  
Und Dunse kommentiren,  
Und wie dieß Buch vom Römerstuhl  
In den Gerichts- und Predigtstuhl  
Und andre Stühle wandert, 103

Im Vordergrund sah noch der Held,  
Als päpstliche Vasallen,  
Die Fürsten einer halben Welt  
Zu diesem Halbgott 104 wallen,  
Sie gingen in Prozession,  
Um ihm auf seinem hohen Thron  
Den heiligen Fuß zu küssen.

Und sieh! auf dieser Seite von  
Dem Schild, wo sich die alten  
Und neuen Wunder Roms, als schon  
Geschehne Dinge mahlten,  
Stand unten an des Schildes Rand:  
Dieß Haus, das steht in Gottes Hand,  
Und heißt: zum röm'schen Päbsten.

Der Held, den dieses schöne Bild  
Der Größe Roms erfreute, 105  
Beguckte nun den Wunderschild  
Auch auf der andern Seite,  
Und darauf präsentirte sich  
In noch ganz frischem Pinselstrich  
Nachfolgendes Spektakel:

Er sah hier einen edlen Mann  
Sich seines Thrones freuen,  
Und Segen auf den Unterthan  
Mit vollen Händen streuen:  
Erhöht schien darum nur sein Thron,  
Um Wohl und Weh der Nation  
Darauf zu übersehen.

Er sah, wie ganze Völker da  
Hin zu dem Edlen ziehen,  
Mit Dank im frohen Blick; doch sah  
Er keinen vor ihm knien,  
Weil streng der weise Mann verbot,  
Vor Jemand anderm als vor Gott  
Ein Menschenknie zu beugen. 106

Wie er, der Wahrheit nur getreu,  
Die Herrscherrechte kennet,  
Und von der Geiſtſtyrannet  
Mit ſcharfem Blick ſie trennet;  
Und wie ihn da kein Donnerton,  
Und kein gemalter Acheron  
Auf ſeiner Bahn erſchrecket.

Wie er, was ſeinem Thron gebührt,  
Und ihm die Zeit entriſſen,  
Mit muh'gem Arme vindicirt, 107  
Und wie zu ſeinen Füſſen  
Ein Genius an ſeinen Thron  
Der Römer Uſurpation  
Das Non plus ultra ſchreibet.

Wie drob der Dinge Lauf in Rom  
Sich wunderbarlich wendet,  
Und man vom fernen Cyberſtrom  
An ihn Geſandte ſendet,  
Und wie in einem Reiſefleid  
Von Sanftmuth und Beſcheidenheit  
Zu ihm Roms Biſchof waltet. 108

Wie ob dem neuen Phänomen  
Der Alpen Gipfel zittert:  
Doch nichts den Festenschloffen  
Auf seinem Thron erschüttert;  
Wie er mit deutscher Gastfreiheit  
Dem Kommenden die Rechte beut,  
Und fürstlich ihn bewirtheht.

Wie er im Innern seines Staats  
Herum den Fremden führet,  
Und ihm da jeden seltenen Schatz  
Des Landes produciret;  
Dann vom Balkone hoch erfreut,  
Des Fürsten größte Herrlichkeit --  
Sein frohes Volk ihm zeigtet.

Wie er nun freie Macht ihm läßt  
Dem Volk mit beiden Händen,  
So wie zu Rom im Jubelfest,  
Den Segen auszuspenden,  
Und drauf ihn, wie er kam, entließ.  
Der Schuld auf dieser Seite hieß:  
Zum römisch deutschen Kaiser. 109

Anmerkungen.

1 - - rauco strepuerunt cornua canto  
L. VIII v. 2

2 = pecudumque genus sopor altus  
habebat ib. v. 27

3 Hic tibi certa domus = ib. v. 39

4 Litoreis ingens inventa sub ilicibus  
sus

Triginta capitem foetus enixajacebit

— — — — —  
Hic locus urbis erit = ib. v. 43

5 Ursprünglich hieß nur die Gegend um  
die Tyber Stalien, und ihre ersten  
Einwohner hießen die Brutier.

6 Der grundgelehrte Bochartus leitet  
das Wort Italia, ursprünglich Itaria,  
vom hebräischen Itar (Pech) her, von

dessen Ueberfluß und Güte das Land  
den Namen Italien soll bekommen  
haben.

7 Man weiß, daß Italien auf der Karte  
die Figur eines Stiefels hat.

8 d. i. der Kaiser Constantin, von dem  
die Päbste schon ihre angemessenen Rechte  
über Italien abzuleiten suchten.

u. d. S.

9 Haud incerta cano = ib. v. 49

10 = Mihi victor honorem

Persolves = ib. v. 61 seq.

11 Pabst Stephan VI ließ bekanntlich  
den Körper seines Vorfahrers, des  
Pabst Formosus, ausgegraben und in  
die Tyber werfen.

12 Der römische Pöbel, aufgebracht über  
das neue Inquisitionsgefängniß, wel-  
ches Pabst Paul IV in Rom hatte er-  
bauen lassen, riß dasselbe nach seinem  
Tode zusammen, und warf die Statue  
des Pabstes in die Tyber.

- 13 Der unglückliche Bischof Markus de  
Dominis, der in der Engelsburg zu  
Rom am Gifte starb, und nachher  
sammt seinem Werke: De Republica  
Ecclesiastica öffentlich verbrannt wur-  
de. Seine Asche wurde in die Tyber  
gestreut.
- 14 :: Coelo gratissimus amnis  
ib. v. 64
- 15 :: rite cavis undam de flumine palmis  
Sustulit :: ib. v. 69
- 16 Corniger Hesperidum fluvius reg-  
nator aquarum ib. v. 77.
- 17 Die größte Gattung der auf der  
Donau gebräuchlichen Schiffe.
- 18 Olli remigio noctemque diemque  
fatigant ib. v. 94.
- 19 Miratur nemus insuetum ib. v. 92
- 20 :: mirantur et undae ib. v. 91
- 21 Paciferaeque manu ramum prae-  
tendit olivae ib. v. 116 seq.

22 Forte di solennem illo rex Arcas  
honorem etc.           ib. v. 102 sq.

23 - - semperque recenti  
Caede tepebat humus ib. v. 195 sq.

24 Huic monstro Vulkanus erat pater  
                                  ib. v. 198

(Ist es so unangenehm, daß einem  
hier der Rinaldo Rinaldini unserer Tage  
einfallen muß?)

25 Der Oberste unter den Häschern,  
Führer der Schaarwache.   d. H.

26 - - maximus ultor  
Alcides aderat -           ib. v. 202 sq.

27 - - ter saxea tentat  
Limina nequidquam: ter fessus valle  
                                  resedit                   ib. v. 231 sq.

28 - involvitque domum caligine coeca  
- - commistis igne tenebris  
                                  ib. v. 253 sq.

29 - - pedibusque informe cadaver  
Protrahitur -           ib. v. 264 sq.

- 30 Ex illo celebratus honos, laetique  
minores  
Servavere diem. - ib. v. 268 sq.
- 31 Exin se cuncti divinis rebus ad  
urbem  
Perfectis referunt: ib. v. 306 sq.
- 32 - - - Ocius omnes  
In Mensam - ib. v. 278 sq.
- 33 Vescitur Aeneas - ib. v. 182
- 34 Candida per silvam cum foetu  
concolor albo  
Procubuit, viridique in litore conspi-  
citur sus. ib. v. 82
- 35 - - singula laetus  
Exquirit ib. v. 311 sq.
- 36 - auditque virum monumenta prio-  
rum ib. v. 312.
- 37 Gensque virum truncis et duro ro-  
bore nata  
Queis neque mos neque cultus erat.  
ib. v. 315 sq.

Die heutigen Trasteveriner, die selbst in den Augen der Italiener das sind, wie sie hier Virgil beschreibt. Diese Leute behaupten, das Blut der alten Römer unvermischt erhalten zu haben.

38 Nach dem Zeugnisse des Lipsius hatten einst die Sänstenträger da ihr Quartier.

49 Varro leitet den Namen Mons Vaticanus von dem Deo vaticano her, der die neugeborenen Kinder die ersten Töne bilden lehrte, und auf diesem Hügel einen Tempel hatte.

Aul. Gel. XVI. 17.

40 - - - Carmentis honorem

Vatis fatidicae, cecinit quae prima  
futuros

Aeneadas magnos      ib. v. 339 sq.

41 Jam tum religio pavidos terrebat  
agrestes

Dira loci -      ib. v. 349 sq.

42 - hunc, inquit, frondoso vertice  
collem

(Quis Deus, incertum est) habitat  
Deus ib. v. 351 sq.

43 Hinc lucum ingentem, quem Ro-  
mulus ater Asylum

Retulit — — ib. v. 342 sq.

44 Eben dieser Platz, den Romulus zum  
Asylum machte, ward in der Folge  
das bekannte Forum Romanum, ist  
heißt das Forum Romanum Campo  
Vaccino, und ist der Schenmarkt.

— — passimque armenta videbant  
Romanoque foro et lautis mugire Ca-  
rinis ib. v. 360 sq.

45 Hinc ad Tarpejam sedem, et capi-  
tolia ducit ib. v. 347.

46 In dem untern Theile des neuen  
Capitols sind die Gefängnisse für gemei-  
ne Missethäter.

47 Alexanders VI Siehe: Specimen  
Hist. Arcan. Alexandri VI ex Dia-

rio Joh. Burchardi edente G. G.  
L. Hannoverae, 1696 4to. p. 77.

— et gelida monstrat sub rupe Lu-  
percal ib. 343 sq.

48 Reliquias, veterum monumenta Vi-  
rorum ib. v. 356 sq.

49 Die Bäder des Karakalla und Dio-  
kletian, welche letztere zu Kornma-  
gazin und einem Karthäuserkloster  
verbaut worden.

50 Die Göttin Clocina.

51 Der große Platz Navona, vormals  
ein Theil des Campus Martius, wor-  
auf jetzt Wochenmarkt gehalten wird.

(Salamekrämer sind die, welche  
mit Pöckelfleisch handeln, und Alla-  
mora ein Spiel mit den Fingern,  
das unter den gemeinen Leuten in  
Italien nicht ungewöhnlich ist. v. 5.

52 Haec duo praeterea disiectis etc.  
ib. v. 355.

53) Zwei Statuen in Rom, an welche  
man Pasquille anzuschlagen pflegt,  
die sogar von der letztern den Namen  
bekommen haben. d. 5.

54 Miratur — — —  
capiturque loci ib. v. 310sq.

55 Cazzo, ist ein gemeines Italienisches  
Wort, Verwunderung auszudrücken,  
wie, Oh Tausend! d. 5.

56 At Venus — —  
Vulcanum alloquitur, thalamoque haec  
conjugis aureo  
Incipit, et dictis divinum aspirat amor  
rem ib. 367 sq.

57 — — — Te filia Nerei  
Te potuit lacrimis Thitonia flectere  
conjug ib. v. 383 sq.

58 Dixerat, et niveis hinc atque hinc  
Diva lacertis  
Concitantem amplexu molli fovet  
ib: v. 387 seq.

59 - - - Ille repente  
Acceptit solitam flammam, notusque  
medullas

Intravit calor, et labefacta per ossa  
cucurrit.

ib. v. 388 seq.

60 Quidquid in arte mea possum -  
Quod fieri - liquidove potest electro,  
Quantum ignes animaeque valent.

ib. v. 401 seq.

61 - - - ea verba locutus  
Optatos dedit amplexus, placidumque  
petivit

Conjugis infusus gremio per membra  
soporem.

ib. v. 404 seq.

62 - - - oeu femina -  
Noctem addens operi, famulasque ad  
lumina longo

Exercet penso etc. ib. v. 408 seq.

63 hāud secus Igni potens, nec tem-

pore illus segnior illo  
Mollibus e stratis opera ad fabrilia  
surgit.

ib. v. 414. seq.

64 Antra et Aetnaea tonant, validique  
incudibus ictus

Auditi referunt gemitum. ib. v. 419. seq.

65 - - - vasto Cyclopes in Antro  
Brontesque, Steropesque, et nudus  
membra

Pyraemon. ib. v. 424 seq.

61 Weißlinger allein schrieb ein ganzes  
Armamentarium Catholicum, Argen-  
tinae, 1749. fol.

67 Stricturae Chalybum. ib. v. 421.

68 His informatum manibus jam parte  
polita

Fulmen erat - - quae plurima coelo  
Dejicit in terras; pars imperfecta  
manebat.

ib. v. 426 seq.

69 - quibus ille viros, quibus excitat  
urbes.

ib. v. 434.

70 Illi inter sese multa vi brachia  
tollunt

In numerum, versantque tenaci forcipe  
massam.

ib. v. 452 seq.

71 Arma acri facienda viro. ib. v. 441.

72 - - fluit aes rivis, aurique metallum.

ib. v. 445.

73 - Gemit impositis incudibus antrum.

ib. v. 451.

74 Et matutini volucrum sub culmina  
cantus.

ib. v. 456.

75 - - tunicaque inducitur -

ib. v. 457.

76 Busenbaum (s. d. 1. Th.) d. S.

77 - - pictis conspectus in armis.

ib. v. 588.

78 Bauban, ein berühmter Schriftsteller  
über die Befestigungskunst.

d. S.

79 Qualis ubi Oceani perfusus Lucifer  
unda etc. ib. v. 589.

80 Quadrupedante putrem sonitu qua-  
tit ungula campum. ib. v. 596.

81 Arma inter nubem coeli in regione  
serena

Per sudum rutilare vident, et pulsa  
tonare.

ib. v. 528 seq.

82 Illic res Italas, Romanorumque  
triumphos,

Haud vatum ignarus, venturique in-  
scius acvi-

Fecerat Ignipotens: Illic genus omne  
futurae

Stirpis ab Ascanio, pugnataque in  
ordine bella.

= = Famamque et fata Nepotum.

ib. v. 627. seq.

83 = = oculos per singula volvit.

ib. v. 618.

84 Ipse, sedens . . .

Dona recognoscit populorum, aptatque  
superbis

Postibus . . . ib. v. 720 seq.

85 = incedunt victae longo ordine  
gentes. . . . ib. v. 722.

86 = viridi foetam Mavortis in antro  
Procubuisse lupam ; geminos huic  
ubera circum

Ludere pendentis pueros, et lambere  
matrem

Impavidos ; illam tereti cervice re-  
flexam etc.

ib. v. 630. seq.

87 = raptas sine more Sabinas

Concessu = magnis Circensibus actis.

ib. v. 635. seq.

88 Des Prinz Konradin, des letzten  
Zweiges aus dem schwäbischen Hause  
der Hohenstaufen. Er ward in Neapel  
öffentlich enthauptet, weil er sein Erb-

theil, das Königreich Sicilien, in Besitz nehmen wollte, mit welchem Pabst Clemens IV. den Herzog Karl von Anjou belehnt hatte.

89 - - Sparsi rorabant sanguine  
vepres.

(Vêpres Siciliennes) ib. v. 645.

90 Gregor VII. eines Schlossers Sohn.  
Cave in Vita Greg. VII. Vol. II.  
p. 151.

91 Illum indignanti similem, simili-  
lemque minanti

Aspiceres - - ib. v. 649.

92 Pabst Celestin III. soll bey der  
Krönung Kaiser Heinrich VI. ihm mit  
dem Fuß die Krone wieder vom Kopf  
gestoßen, und auf die Erde geworfen  
haben, um anzuzeigen, daß er auch die  
Macht besitze, ihn vom Reiche zu stoßen,  
wenn er es verdiente. Baronius ad  
an. 1191.

93 Johann XXII. war der gemeinen Sage nach eines Schuhflüßers Sohn. Balluz. in annot. ad Vit Pap, Avenion. Tom. I. p. 689.

94 Dieser Pabst erklärte bey Gelegenheit des Streites zwischen Ludwig dem Bayer und Friedrich von Oesterreich um die Kaiserkrone in einer Bulle vom letzten März 1317 das Reich für erledigt, und sich für den kaiserlichen Reichsvikarius.

95 Um die Streitigkeiten der Spanier und Portugiesen über die Entdeckungen im neuen Welttheil beyzulegen, zog Pabst Alexander der VI. vom Nord- zum Südpol eine Linie, und theilte so alle künftig zu machende Entdeckungen zwischen beyde Mächte. Bullar. Rom. Tom I. p. 454.

96 - - ante aram - -  
Stabant = =                      ib. v. 640 seq.

Kaiser Heinrich VII. der bey seine Krönungsfeyer in Rom als Subdiacon am Altar dienen mußte. Thomas Discip. Eccles. p. 130 seq.

97 Kaiser Friedrich, der dem Pabst Alexander III. bey seiner Aussöhnung zu Venedig den Steigbügel hielt. Bowers Historie römischer Pabste. 7 Thl. S. 336.

98 = = paterasque tenentes.

ib. v. 640.

Dieß thaten Karl der Hinkende, König von Sicilien, und sein Sohn, Karl Martel, König in Ungarn, dem Pabst Bonifaz VIII. bey Gelegenheit eines Jubeljahrs. Bolland. T. XV. p. 462.

99 = Pontificem ejectum Theodora jubebat

Accipere = = =

ib. v. 646 seq.

100 Sergius III. behauptete das  
Papstthum durch die mächtige Parthey  
der Theodora, mit deren Tochter Ma-  
rozia er den nachherigen Pabst Johann  
XI, erzeugte.

= sequiturque, nefas! Marozia Con-  
jux. ib. v. 688.

101 = = = dantem Jura Catonem.

ib. v. 670.

102 Isidor ist der vorgebliche Name  
jenes Betrügers, der eine falsche Samm-  
lung der decretorum pontificum her-  
ausgab. Der ächte ist von einem gewissen  
Dionysius privato studio verfertigt  
worden. cf. Espen. Diss. de Collectione  
Isidori. T. III. Opera p. 451. =

Videant docti nos quoque sapere.

d. H.

103 Das Corpus Juris Canonici, und  
besonders die Dekretalen, welche Pabst  
Gregor der IV. in seiner Bulle bey

allen Gerichtsstellen und in allen Schulen zu gebrauchen befahl.

104 Diese Idee hatte vermuthlich der Verfasser des Prooemii Clement. im Sinne, da er darin den Papst also anredet: Nec Deus es, nec homo, quasi neuter inter utrumque.

105 • Rerumque ignarus imagine gaudet.

ib. v. 730.

106 Welch Menschen-Herz denkt nicht noch immer mit Liebe und Verehrung des edlen Fürsten, den, ohne seinen geachteten Namen zu nennen, diese Verse feyern?

d. H.

107 Hinc Augustus agens Italos  
Cum patribus etc.

ib. v. 678. seq.

108 = = ibat jam mollior.

ib. v. 726.

109 Sollten diese Zeilen nicht einen Beweis für das geben, was zur Ehre des Dichters in der Vorrede geäußert worden ist?

b. 5.

---